

HI 13

ANGEMERKT

*Liebe Levin,
lieber Leo,*

die Idee wurde vor einem guten Jahr geboren, und die ersten Reaktionen waren skeptisch: Das wird nicht funktionieren, hieß es. Seit dem vergangenen Wochenende sind wir sicher, dass es klappt: Da haben wir uns mit den Teilnehmern getroffen, die sich vorgenommen haben,



aus Anlass des Jubiläumsjahres im Sommer das Bistum Hildesheim zu umrunden – 1400 Kilometer in zwei Wochen. Mit dem Fahrrad. Es ist eine gemeinsame Aktion von KirchenZeitung, Dechant Thomas Hoffmann aus Wolfsburg und dem Malteser Hilfsdienst.

Die Tour ist natürlich eine sportliche Herausforderung. Etliche, die zunächst Interesse hatten, machten später einen Rückzieher, als ihnen bewusst wurde, dass wir jeden Tag 100 Kilometer unterwegs sein werden – entlang von Weser und Elbe zwar auf ebenen Wegen, später durch den Harz mit manchen Steigungen.

Die Radler machen sich aber auch bewusst als Pilger auf die Strecke, wollen den Gedanken des Bistumsjubiläums im Sinne des Wortes an seine äußersten Ränder bringen. Da wartet abends kein Sternhotel auf sie, sondern ein einfaches Quartier in Pfarrgemeinden und auch mal ein Zeltplatz.

Es ist eine bunt gemischte Truppe, die sich zwei Tage lang in Goslar beschnupperte: Gut 40 Männer und Frauen aus der

ganzen Diözese und sogar darüber hinaus. Natürlich ging es zunächst um ganz praktische Fragen: Wie sollte das Fahrrad ausgerüstet sein? Was packe ich sinnvollerweise in die Fahrradtaschen? Was passiert, wenn mal jemand eine Tagesetappe nicht schafft? Kann man auf den Feldbetten, die von den Maltesern zur Verfügung gestellt werden, vernünftig liegen? Orientieren sich die schnellen Radler an

den langsamen? Schnell aber standen auch andere, mindestens ebenso wichtige Punkte auf der Tagesordnung: Rücksicht nehmen aufeinander, Konflikte mit einer Portion

Humor lösen, sich selbst und die eigenen Ansprüche in den zwei Wochen zurücknehmen. Gemeinsam unterwegs zu sein – das bedeutet die jeweiligen Schwächen zu akzeptieren und die Stärken zu nutzen.

Nein, blauäugig wird im Juli nach dem Startschuss in Hameln keiner in den Sattel steigen. Aber nach unserem Treffen hat keiner einen Rückzieher gemacht. Das allein ist schon ein gutes Zeichen. Wenn Sie uns die Daumen drücken und in Gedanken begleiten, werden wir alle gut nach 1400 Kilometern unser Ziel erreichen. Gut möglich, dass wir ja den einen oder die andere von Ihnen unterwegs an einem unserer Etappenziele persönlich treffen. Das jedenfalls ist auch einer der Gründe, warum wir uns auf den Weg machen.

Ihr

Stefan Borek

ZEITSTRAHL



Der Kulturkampf beginnt

Schon bald nachdem Preußen das Königreich Hannover annektiert hatte und der Deutsche Bund gegründet wurde, beginnt der sogenannte Kulturkampf. Reichskanzler Otto von Bismarck will die Rahmenbedingungen der katholischen Kirche beschneiden. Sein großer Widersacher ist der hannoversche Reichstagsabgeordnete Ludwig Windthorst (Zentrumsparterie). Bischof Daniel Wilhelm Sommerwerck (1871–1905) nimmt eine kirchlich-konsequente wie dennoch diplomatische Position ein.

Vier Wochen kostenlos

senden wir die KirchenZeitung

an Ihre Freunde, Bekannten oder Nachbarn. Teilen Sie uns unter dem Stichwort **vier Wochen kostenlos** die Adresse des Empfängers mit.

E-Mail: kizvertrieb@kiz-online.de

Post: KirchenZeitung

Domhof 24, 31134 Hildesheim

Telefon: 051 21 / 307 800



IHR DRAHT ZU UNS

www.kiz-online.de

Redaktion: Telefon 051 21 / 307 800

E-Mail: info@kiz-online.de

Mediaberatung: Telefon 051 21 / 307 830

E-Mail: anzeigen@kiz-online.de

Abo-Service: Telefon 018 05 / 01 23 61*

E-Mail: aboservice@kiz-online.de

* 14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Dt. Telekom; Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Wie geht denn nun nachhaltig?

Thomas Voigt ist der neue Klimaschutzmanager im Generalvikariat / Ansprechpartner für Gemeinden

Hildesheim (wal). Wie war das noch genau mit den Energieverbrauchsdaten? Und was bitte ist ein hydraulischer Abgleich? Zwei von vielen Fragen auf die zukünftig Thomas Voigt eine Antwort hat. Er ist der neue Klimaschutzmanager im Generalvikariat.

Nachhaltigkeit ist ein strapazierter Begriff. Kaum ein Thema, kaum ein Bereich, wo er nicht verwendet wird. Ursprünglich kommt er aus der Forstwissenschaft und bezeichnet ein Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann. Erstmals formuliert übrigens um 1713 vom Oberberghauptmann des Erzgebirges, Hans Carl von Carlowitz.

Also, wer kann sich besser mit Nachhaltigkeit auskennen als ein Forstwissenschaftler: Thomas Voigt ist diplomierter Forstwirt – und der neue Klimaschutzmanager im Bischöflichen Generalvikariat

Beratung rund um den Energiefonds des Bistums

Knapp drei Monate im Amt, geht für den 40-Jährigen die Arbeit richtig los. Und die steckt im Detail. „Ich berate die Gemeinden vor allem in Sachen Energiefonds“, sagt Voigt.

Zur Erinnerung: Im letzten Jahr hat das Bistum erstmals einen solchen Fonds in Höhe von 250 000 Euro aufgelegt. Damit werden bestimmte Investitionen von Gemeinden in Sachen mehr Klimaschutz bezuschusst. Das betrifft beispielsweise den Austausch betagter Heizungspumpen, den Einbau von Wärmemengenzählern oder einen sogenannten hydraulischen Abgleich. „Bei diesem Abgleich wird der Durchfluss des Heizwassers an den Thermostatventilen genau eingestellt“, erläutert Voigt. Dadurch wird die Wärme in einem Gebäude gleichmäßig verteilt. „Eine echt effektive Maßnahme“, urteilt Voigt.

Allerdings gibt es eine zentrale Voraussetzung für die Zuschüsse: „Es muss ein Energiegutachten



Der neue Klimaschutzmanager, Thomas Voigt (links), und der Leiter des Projektes, Martin Spatz, raten Gemeinden ihre Energiekosten in den Blick zu nehmen – und unterstützen sie dabei.

Foto: Wala

vorliegen.“ Die Gemeinde muss wissen, was sie an Energie verbraucht und wo es Schwachstellen gibt. Dazu müssen die Gebäude von einem Gutachter bewertet werden.

Aber auch diese „Energiechecks“ werden durch den Fonds

bezuschusst. Voigt macht eine Rechnung auf. „So ein Check kostet 550 Euro. Wir gewähren einen Zuschuss von 200 Euro, das Bundesministerium für Umwelt noch einmal die gleiche Höhe.“ Bleibt für die Gemeinde ein Eigenanteil an 150 Euro. „Diese Kosten hat

eine Gemeinde schnell wieder eingespielt“, meint Voigt. Denn den einen oder anderen schnell umsetzbaren Tipp hat ein speziell für Kirchengemeinden geschulter Berater immer.

Energiecheck lohnt auch für „weitere Filialkirchen“

Lohnt sich denn ein Check beispielsweise auch für die sogenannten „weiteren Filialkirchen“, deren Zukunft unklar ist? „Definitiv ja“, sagt der Projektleiter der Klimaschutzinitiative, Martin Spatz. Denn die Energiekosten einer Gemeinde gehören zu den pauschalen Schlüsselzuweisungen, nicht zu den baulichen Investitionen: „Die Gemeinden haben es also selbst in der Hand.“

Im Zweifelsfall können sie Thomas Voigt fragen, ob sich eine Maßnahme lohnt. Oder wie Gemeinden einen Überblick über ihre Energiekosten bekommen – und den Verbrauch weiter kontrollieren können. „Also, reden wir darüber“, sagt Voigt. Zum Beispiel, wie Nachhaltigkeit geht.

ZUR SACHE



Klimaschutzinitiative

Mit der Klimaschutzinitiative verfolgt das Bistum Hildesheim ein ehrgeiziges Ziel: Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens 20 Prozent des heutigen Energieverbrauches eingespart werden. In zwei Schritten will das Bistum die Vorgabe umsetzen: zum einen durch das Einführen eines Energiemanagements, zum anderen gefolgt von Verbesserungsmaßnahmen für modernisierungsbedürftige Gebäude. Durch den **Energiefonds** können Gemeinden Zuschüsse beispielsweise für den Austausch von Heizungspumpen oder für den Einbau von Wärmemengenzählern beantragen.

Weitere Infos rund um den Energiefonds: Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim, Thomas Voigt, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim, Telefon: 05121 / 307 255, E-Mail: klimaschutzinitiative@bistum-hildesheim.de. Im Internet: www.bistum-hildesheim.de, Klick auf „Kirche in Gesellschaft“, dann Klick auf „Umwelt-/Klimaschutz“. Dort finden sich auch die Anträge und ein Kostenrechner.

Ein Geist und Leib Licht in Dunkelheit

Bistum lädt zum Ökumenischen Pfingstfest

Uraufführung des Oratoriums zum Jubiläum

Hildesheim (tp). „Ein Geist und ein Leib“: Unter diesem Motto lädt das Bistum zum Ökumenischen Pfingstfest im und am Dom am Sonntag, 24. Mai, ein. Das Fest soll gefeiert werden, um für „die Früchte der Ökumene Dank zu sagen und über weitere gemeinsame Schritte auf dem Weg der Einheit – auch im Blick auf 500 Jahre Reformation – nachzudenken“, sagt Bischof Norbert Trelle.

Beginn dieses Ökumenischen Pfingstfestes ist um 15 Uhr mit einer Podiumsdiskussion unter dem Thema „Ein Blick zurück nach vorn – Ökumene als heiliges Experiment“. Bischof Norbert Trelle wird darüber mit dem anglikanischen Bischof der Diözese St. Albans, Alan Smith, aus England sowie dem Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, diskutieren. Die Veranstaltung in der Dombibliothek wird moderiert von Pater Dr.

Dieter Haite und Pastorin Nora Steen.

Um 16.45 Uhr gibt es dann ein Konzert mit der Hildesheimer Michaeliskantorei und dem Organisten Georg Oberauer im Dom. Daran schließt gegen 17.15 Uhr ein Imbiss auf dem Domhof an.

Den Höhepunkt des Tages bildet ein Evensong. Dieses gesungene Abendgebet ist dem Stundengebet ähnlich und hat vor allem in der anglikanischen Kirche eine Tradition. Beim Ökumenischen Pfingstfest wird dieser Evensong vom Kathedralchor der anglikanischen Diözese St. Albans mitgestaltet. Die Predigt bei diesem liturgischen Abschluss hält dann Bischof Alan Smith.

Informationen und Anmeldung (bis 5. Mai) in der Diözesanstelle Ökumene, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim, Telefon: 051 21 / 307 301, E-Mail: oeukumene@bistum-hildesheim.de

Hildesheim (kiz). Eine Hommage an den Hildesheimer Dom ist „Lux in tenebris“ – „Licht in der Dunkelheit“. Das Oratorium mit Musik, Sprache und Lichtkunst ist als Auftragswerk zum 1200-jährigen Jubiläum des Bistums Hildesheim entstanden und wird nun vom 14. bis 17. Mai täglich um 20 Uhr im Hildesheimer Dom aufgeführt.

Komponist ist Helge Burggrave, das Libretto stammt von Dr. Reinhard Göllner und Angela Krumpfen. Mehr als 120 Mitwirkende werden bei der Uraufführung dabei sein – darunter die vier Chöre der Hildesheimer Dommusik, Streicher, Bläser, Organisten, Perkussionisten, Licht- und Videokünstler, namhafte Solisten und die Schauspielerin Martina Gedeck als Rezitatorin.

Thematisch steht bei dem Oratorium ein Werk im Mittelpunkt, das in diesem Jahr genau 1000 Jahre alt wird: die Bernwardstür. Ausgehend von den Darstellun-

gen auf der vom heiligen Bischof Bernward erdachten Tür erzählt das Oratorium vom Fall in die Dunkelheit und der Suche nach dem neuen Licht. Biblische Stationen des Alten und Neuen Testaments werden mit Reflexionen zur spirituellen Dimension von Licht und Finsternis in Bezug gesetzt. So wie auch die Tür Szenen aus dem Buch Genesis (vom Erwachen des Adam über den Sündenfall bis zum Mord von Kain an Abel) und dem Leben Jesu Christi (von Maria Verkündigung über den Kreuzestod bis zur Auferstehung) gegenüberstellt. So wird die zunehmende Entfernung des Menschen von Gott durch das Erlöserwerk Christi aufgehoben.

Derzeit sind rund 1850 Tickets verkauft, doch es sind im Dombföyer oder online unter www.tickets.bistum-hildesheim.de noch 500 Tickets erhältlich.

Weitere Infos: www.bistumsjubilaeum-hildesheim.de